

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 30

Artikel: Erscheinungsbild
Autor: Blum, Bruno / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kompatibel heisst zusammenpassend

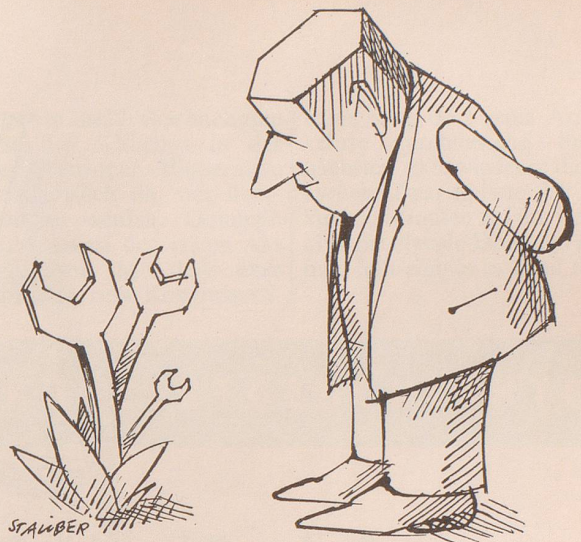
Ein Schriftsteller schrieb einen Roman. Das heisst, erst machte er drei Entwürfe, dann schrieb er ihn ins reine. Ein Verleger war bereit, den Roman herauszubringen; allerdings unter der Bedingung, dass das Ganze nochmals umgeschrieben werden müsse. Der Schriftsteller schrieb seinen Roman zum fünftenmal. Nun war der Verleger zufrieden, und er liess das Manuskript in einer Druckerei absetzen. Der Schriftsetzer setzte den Roman auf einer neuen, modernen Computersatzanlage; der Roman wurde zum sechstenmal geschrieben. Verschiedene in- und ausländische Zeitungen interessierten sich für den Vorabdruck. Der Verleger beauftragte den Drucker, den Roman auf einer Diskette zu speichern, damit er von den verschiedenen Zeitungen nicht nochmals geschrieben werden müsse, sondern via Diskette einfach ausgedruckt werden könne. Der Verleger schickte die Diskette der Zeitung. Die Zeitung schickte die Diskette zurück mit der Mitteilung, dass diese Diskette leider nicht in ihr Computersystem eingefügt werden könne; der Roman müsse nochmals abgesetzt werden. Der Roman wurde ein siebtes Mal geschrieben.

Vorsichtshalber liess der Verleger auch von der Zeitungsdruckerei eine Roman-Diskette herstellen und schickte beide an die deutsche Zeitung. Aber leider waren beide Systeme mit der deutschen Computersatzanlage nicht kompatibel, was soviel wie «zusammenpassend» heisst; der Roman wurde zum achtenmal geschrieben und ein drittes Mal gespeichert. Man kann nie wissen; es ist schon vorgekommen, dass ein gesetzter Roman vom Computer eigenmächtig wieder gelöscht wurde. Vielleicht, weil er ihm nicht gefallen hat. Aber auch die österreichische Zeitung konnte mit den beiden schweizerischen und der deutschen Diskette nichts anfangen; die hatten wieder ein anderes Computersystem. Der Roman wurde zum neuntenmal gesetzt.

Der Roman wurde ein Erfolg und kam in einer Taschenbuchausgabe auf den Markt. Der Verleger hoffte inbrünstig, dass eine seiner vielen Roman-Disketten, die schliesslich ziemlich viel Geld gekostet haben, wenigstens für die Taschenbuchausgabe verwendet werden könnte. Er hoffte vergebens. Die Druckerei mit der Rollenoffsetmaschine musste den Roman zum zehntenmal setzen, die hatten wieder ein anderes Computersystem.

Das wäre also die Computer-Gegenwart. Es ist ziemlich schwierig, in dieser Beziehung an eine bessere Zukunft zu glauben.

Doris Bieri



Erscheinungsbild

«Was ist denn jetzt schon wieder?» Mit einer Hand fährt er sich verzweifelt durch die Haare, die andere trommelt nervös auf der Tischplatte. «Ich kann eintippen, was ich will, das Ding reagiert nicht. Einfach nicht.»

Er blickt auf, an die Trennwand hinter seinem Schreibtisch. Früher hing da eine Photographie seiner Frau mit den beiden Buben. Sie lächelten ihn an, schienen ihm zuzuwinkeln und sagen zu wollen: Keine Angst, das schaffst du schon. Und wenn auch, für uns bist du trotzdem der Beste. Sie machten ihm Mut in solchen Momenten, die drei fröhlichen Augenpaare, zeigten ihm, dieser Computer ist ja nicht dein ein und alles auf dieser Welt.

Das wirkte, das beruhigte.

Aber: Das ist vorbei.

Denn an seiner Wand hängt

keine Photographie mehr. Nein, seine Wand ist jetzt Kunst. Moderne Kunst.

Angeordnet von ganz oben, gemacht von einem bekannten Künstler, bestaunt von Kunden und Geschäftspartnern, die durch die neu gestalteten Grossraumbüros geführt werden.

Persönliches musste weichen. Stört das Erscheinungsbild, die Corporate-Identity. Und überhaupt: Wie sieht das denn aus, wenn da überall Gekripsel und Geschnipsel rumhängt.

Kunst.

Moderne Kunst.

Die eine Hand trommelt weiter, der Computer regt sich noch immer nicht, die andere Hand fährt nochmals durch die Haare.

«Eines Tages werde ich dieses verdammte Kunstwerk ...»

Er wird es nicht. Bruno Blum

Geschichten von E.

Fehler im System?

E. sitzt am Computerterminal. E. betätigt einen Schalter. Power on. Er beginnt den Dialog. Er tippt nacheinander die vom System geforderte charge-Nummer, sein Kennwort (passwor-hoffnu) und die Projektnummer ein. Nach dem Einloggen ruft E. ein neues Programmpaket auf, das dazu da ist, aufgrund von bestimmten Eingabedaten einer Person mit einer bestimmten statistischen Wahrscheinlichkeit die Zukunft dieser Person vorauszusagen.

Der Dialog mit dem Rechner entwickelt sich wie folgt: INPUT? Was bestimmt dein Leben?

E. tippt ein: DATA Liebe, Sonnenschein
E. betätigt die Taste RETURN.

Rechner gibt am user-terminal aus:
ERROR!! So was darf's nicht geben!
INFO Schaden schnell beheben!

Rechner gibt am operator-terminal aus:
WARNING !! user unbequem!

Rechner gibt am user-terminal aus:
OUTPUT Fehler im System
HOST UNAVIABLE

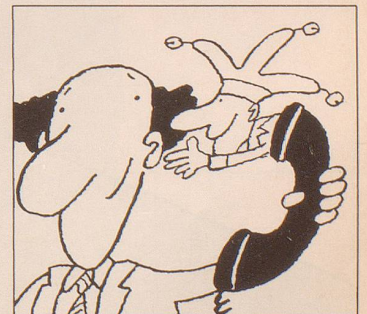
E. möchte sich daraufhin verzweifelt aus dem Fenster stürzen, was aber daran scheitert, dass erstens der Rechnerraum im Parterre liegt, dass er zweitens überhaupt keine Fenster hat und dass drittens, hätte er auch welche, der gesamte Komplex wegen der Vollklimatisierung unter Raumschutz steht und deswegen die nicht vorhandenen Fenster gar nicht geöffnet werden könnten ...

Wolfgang Reus

Programmierer-weisheit

Der Worte sind genug gewechselt — nun lasst uns endlich Daten sehn!

WR



**Nebelspalter-
Witztelefon
01 55 83 83**